



Weiße Figuren von Udo Albrecht (links) und farbstarke Gemälde von Johannes Kersting treten in der Doppelausstellung in der Villa Berberich in einen spannenden Dialog.

FOTO: ROSWITHA FREY

Skulpturen und Bilder im spannenden Dialog

Malerei trifft auf Skulptur in der neuen Doppelausstellung des Kunstvereins Hochrhein. Mehr als 100 Besucher kamen zur Vernissage.

■ Von Roswitha Frey

BAD SÄCKINGEN Zwei stilistisch ganz unterschiedliche Künstler treffen in der Villa Berberich aufeinander: der Grafikdesigner Udo Albrecht aus Waldshut-Tiengen, der sowohl bildnerisch als auch skulptural arbeitet, und der Maler Johannes Kersting aus Nürnberg. „Gute Kunst löst etwas aus, lässt den Betrachter nicht passiv“, sagte Kunstvereins-Vorsitzender Frank van Veen vor zahlreichen Besuchern über die Arbeiten der beiden Künstler, die vielfältige Assoziationen hervorrufen und in einen spannenden Dialog treten.

Auf hohen Sockeln oder Holzstämmen sind die Figuren von Udo Albrecht platziert. Er gestaltet sie aus einer selbst härtenen Modelliermasse über einem Gerüst aus Holz. Gesichter und Hände sind fein ausgearbeitet. Meist sind es männliche Figuren mit schwarzen Hosen und weißen Hemden oder ganz in weiß. Al-

recht setzt sparsame farblich-malerische Akzente, um Kleidung anzudeuten. In den Figuren drücken sich verschiedene Haltungen und Bewegungen aus. Eine trägt Krone, fühlt sich wie ein König, andere sitzen auf einem Stuhl, schaukeln auf einem Trapez oder laufen auf Stelzen. Auch Mephisto und Pop-Art-Ikone Andy Warhol sind zu entdecken.

Albrecht beschäftigt sich auch stark mit Mythologischem. So zeigt er den Ikarus, der zu hoch fliegt und abstürzt, als heutigen Menschen vor einem Bild, auf dem der Text der Sage abgebildet ist. Der Künstler kombiniert auch plastische Figur und Bild in einem Diptychon, in dem er Karfreitag und Ostersonntag farbsymbolisch interpretiert. Zum einen wird Jesus am Kreuz in moderner Gestalt thematisiert, zum anderen die Auferstehung mit angedeutetem Grabtuch.

Albrecht präsentiert auch Treppenmotive aus der Serie „Steps“. In diesen farblich differenzierten und suggestiven Bildern von Treppenstufen fasziniert die Räumlichkeit und Tiefenwirkung, die er mit den Mitteln der Malerei erzeugt. Die Stufen die in einen imaginären Raum führen, haben etwas Geheimnisvolles.

Architektur im Spannungsfeld von Landschaft interessiert den Maler Johannes Kersting. Seine Bildwelten bewegen

sich zwischen Realismus, fotografisch anmutender Präzision und Tiefenschärfe und einer unwirklichen, surrealen Atmosphäre. Der Künstler schafft Utopien mit fiktiven Bauten inmitten grandioser Natur, die es so in der Realität nicht gibt. Seine Fiktionen basieren aber auf realen Eindrücken. So greift Kersting auf eigene Fotografien oder Referenzbilder als Inspiration zurück.

Der Maler erzeugt eine teils surreale Stimmung

Seine Architekturen im landschaftlichen Raum haben bewusst etwas Artifizielles, werden in der Stimmung oft durch die Farben ins Unwirkliche erhöht. Meisterhaft versteht es der Maler, eine teils surreale, teils unheimliche Stimmung zu erzeugen, die ins Mystische kippt und die vermeintliche Idylle aufbricht. Frank van Veen sah im Gefühl der Einsamkeit eine deutliche Nähe zu dem amerikanischen Realisten Edward Hopper.

Eine menschenleere Tankstelle, einsame Häuser, aus deren Fenstern Licht scheint, ein gläserner Pavillon mitten im Wald, ein brennendes Haus, aus dem

Flammen schlagen, kühne Bauten, die wie Fremdkörper oder utopische Visionen in der Natur wirken, oder ein einzelnes Auto auf einer endlosen Straße – in solchen Motiven beschwört Kersting eine Stimmung von Melancholie, Verlassenheit und Einsamkeit. In seinen farbintensiven Gemälden erscheinen Baukörper an Felsen oder mit Ausblick und Durchblick auf Wasser, Himmel und Horizont.

Der Maler spielt virtuos mit den Effekten von Lichtstimmungen, Spiegelungen, Farben, architektonischen Formen und dem Symbolcharakter des Hauses, das zum einen Schutz und Geborgenheit bedeutet, zum anderen auch etwas Bedrohliches und Bedrohtes evoziert. Etwa in dem Gemälde, in dem ein gewaltiger Blitz die Dunkelheit über einem einsamen Haus an einem Feldweg gespenstisch erhellt. Maltechnisch perfekt inszeniert Kersting im postmodernen Stil auch Naturmotive wie das Gebirge unter dramatischem Wolkenhimmel oder das Szenario mit Bergen, Palme und Wasserspiegelungen – fiktive Landschaften, die zwischen Illusion und Wirklichkeit changieren.

▶ **Die Ausstellung** ist bis 17. Dezember samstags von 14. bis 17., sonn- und feiertags von 10. bis 12. und von 14. bis 17. Uhr zu sehen. Führungen sonntags 15 Uhr.